



PRESSEUNTERLAGEN

zur Ausstellung

Meta.space
Raumvisionen

im
Francisco Carolinum Linz

Ausstellungsdauer
01.09.22 – 08.01.23

Kuratiert von Fabian Müller-Nittel und Markus Reindl

www.oekultur.at
#fclinz #franciscocarolinum

Zur top-aktuellen Diskussion um virtuelle Räume und das sogenannte Metaverse präsentiert das Francisco Carolinum mit „Meta.space. Raumvisionen“ eine Ausstellung rund um das Thema der künstlerischen Auseinandersetzung mit Raum und streift dabei mehrere Epochen – vom Mittelalter bis in die digitale Gegenwart.

Was derzeit als Realitätsflucht zwischen der Eroberung des Weltalls und der Virtualisierung des Alltags en vogue ist, hat Künstler:innen seit Jahrhunderten angespornt und inspiriert: Das Erschaffen und Gestalten von Welten und die künstlerische Auseinandersetzung mit sozialen, realen und imaginären Räumen. Immer wieder wurden dabei gesellschaftliche Entwicklungen vorweggenommen und nachhaltig beeinflusst. Und so sind aktuelle Trends wie die verschiedenen Metaverse-Fantasien bei weitem nicht so revolutionär, wie sie sich gerne verkaufen. Entstanden sind Konzepte und Ideen zum Metaverse immer schon als utopisch-dystopische Antworten auf den menschlichen Eskapismus, der sich in einer Mischung aus Wissenschaftsbegeisterung, technologischem Fortschritt und künstlerischem Schaffen zeigt.

Die Ausstellung *Meta.space. Raumvisionen* blickt mittels einer Auswahl künstlerischer Arbeiten aus verschiedenen Epochen hinter Raumkonzepte und -visionen und beleuchtet die Raumwerdung vor und während der zeitgenössischen Entwicklung virtueller Räume. Den Rahmen dafür bildet ein kuratierter Dialog von Werken der Sammlungen der OÖ Landes-Kultur GmbH mit zeitgenössischen Arbeiten.

Der inhaltliche Rahmen reicht von der Thematisierung früher malerischer Lösungen bildräumlicher Probleme ab dem 15. Jahrhundert und der Raumhaltigkeit skulpturaler Arbeiten über die sensorische, wissenschaftliche und technische Erschließung von Räumen bis zur Erfassung und Durchdringung sozialer Räume. Er gipfelt schließlich in der Auseinandersetzung mit verschiedensten digitalen Weltentwürfen und fragt nicht nur nach deren künstlerischen und sozialen Verwicklungen, sondern hinterfragt vor dem Hintergrund der Metaverse-Debatten auch kritisch das dystopische wie utopische Potenzial aktueller Metaverse- und Metaspaces-Konzepte.

Im Zusammenhang mit Globalisierung und Digitalisierung stellen sich grundlegende Fragen zum „Raum“ und seiner Relevanz zur Erklärung gesellschaftlicher Prozesse. „Raum“ ist dabei nicht nur der physische, d. h. geografische Raum, sondern vor allem auch ein geistiges und soziales Konstrukt, das sich Gruppen und Individuen subjektiv und spezifisch erarbeiten, um ihre Lebensrealität, ihr Miteinander und ihr Selbstverständnis ausbilden und festigen zu können. Seit dem sogenannten „Spatial turn“ Ende der 1980er-Jahre wird der Raum neu als kulturelle Größe wahrgenommen und es steht nicht mehr nur die Zeit als kulturwissenschaftliche Größe im Zentrum der Untersuchungen. Die theoretische Grundlage der Ausstellung *Meta.space* bildet deshalb der „sozial konstruierte Raum“ wie ihn Immanuel Kant, Henri Lefebvre und in jüngster Zeit vor allem Martina Löw vertreten.

Dieser „sozial konstruierte Raum“ ist dadurch geprägt, dass er auf Wahrnehmung stützt, auf eine äußere Erfahrbarkeit, der immer auch das Individuelle und Subjektive anhaftet. Er ist nicht eine vorgegebene ontologische Substanz, sondern Produkt kultureller und soziologischer Prozesse, die durch Handlung und Interaktion bestimmt sind. Die Parallele zum ästhetischen Prozess von Kunstproduktion und -rezeption ist augenfällig und ermöglicht zu verschiedenen Aspekten von Raum und Räumlichkeit übergeordnete Phänomene abzuleiten und ein neues Raum- und damit ein neues Selbstbewusstsein zu erzeugen. Besonders vor dem Hintergrund der zunehmenden Digitalisierung und Virtualisierung wird deutlich, dass Raum nicht mehr nur eine geografische Größe sein kann, sondern als ein Ergebnis sozialer Interaktionen und Handlungen gesehen werden muss, die den realen Raum ergänzt und noch viel mehr das agierende Individuum ins Zentrum setzt.

Gezeigt werden 75 künstlerische Arbeiten und Objekte.

Beteiligte Künstler:innen

Anna Lucia, Aya - Artist from Creative Aya, Willem Janssonius Bleau, Eduard Schulz-Briesen, Nancy Baker Cahill, depart (Leonhard Lass, Gregor Ladenhauf), Herbert W. Franke, Franz Gebel, Alexander Grasser & Alexandra Parger, Robert F. Hammerstiel, Augustin Hirschvogel, Candida Höfer, Hans Hueber, The Institute of Queer Ecology, Ludwig Kasper, Johann Ev. Lamprecht, Lawrence Lek, Christian Lemmerz, Gerard de Leraisse, Lichterloh, Anton Lutz, Martina Menegon, Armin Mitterbauer, Julie Monaco, Bernd Oppl, Henriette Pausinger, r0zk0, Anne Spalter, Volatile Moods, Eduard Schuzl-Briesen, Jakob Kudsk Steensen, Gerhard Valk, Georg Matthäus Vischer

Publikation

Anlässlich der Ausstellung erscheint die Publikation „Meta.space – Visions of Space from the Middle Ages to the Digital Age“ im DISTANZ Verlag. In dem wissenschaftlichen Band sind 37 Texte von namhaften Autor:innen und Teams zum Thema enthalten und ist ab Mitte November über unsere Website www.oekultur.at/publikationen erhältlich.

Führungen

So, 09.10.22

So, 13.11.22

Do, 15.12.22

jeweils 16:00

Auf einen Blick ...

Meta.space. Raumvisionen

Francisco Carolinum Linz

Museumstraße 14, 4020 Linz

T: +43(0)732/7720-52502

E-Mail: info@ooelkg.at

www.ooekultur.at

Presseführung

Mi, 31.08.22, 10:00

Eröffnung

Mi, 31.08.22, 19:00

Ausstellungsdauer

01.09.22 – 08.01.23

Öffnungszeiten

Di – So, Fei: 10:00 – 18:00

Mo geschlossen

**Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
OÖ Landes-Kultur GmbH**

Lisa Landl

T: +43(0)732/7720-52353

E-Mail: lisa.landl@ooelkg.at

Linz, 08.22